



Ein Farbgewitter erwartet die Besucher im Bürgerbüro

Neue Farbakzente erwarten die Besucher des Vaihinger Bürgerbüros zu Beginn des Jahres 2018. Dort hängen nun sechs Gemälde von Bärbel Kälberer (links im Bild), die sich durch eine besondere Farbtintensität auszeichnen. Das Gemälde in unserem Foto heißt „Sonnen-gewitter“ und entstand während eines Aufenthalts Kälberers auf der Schwäbischen Alb.

Einso wie die anderen Bilder im Bürgerbüro ist es in Acryl auf Leinwand entstanden und spiegelt in hoher Ausdrucksstärke die unmittelbaren Naturerlebnisse der Künstlerin wider, die sie zumeist auf Reisen erfährt. Die Chefin des Bürgerbüros, Barbara Leibbrand, sieht sich gerne Kunstwerke an und ist immer wieder fasziniert, welche unterschiedliche Wirkung

diese auf die jeweiligen Betrachter haben. Bärbel Kälberer ist indessen nicht nur in Vaihingen als Malerin bekannt, sondern auch darüber hinaus. Seit über drei Jahrzehnten beschäftigt sie sich mit Farben und Formen in künstlerischer Weise. In dieser Zeit hat sie nicht nur zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen absolviert, sondern ihre Leiden-

schaft am Malen auch in Form von Unterricht an andere weitergegeben. Inspirationsquelle sind für sie auch oft musikalische Erfahrungen oder Gedichte, wie sie der VKZ verriet. Grund genug also für den Kunstverein Enz, der für die kleinen, aber feinen Ausstellungen im Bürgerbüro verantwortlich zeichnet, ihre Werke auch dort zu zeigen. Foto: Romanowski

Auch Bäume kriegen Sonnenbrand

In Vaihingen werden derzeit rund 4500 Gehölze einer Sichtkontrolle unterzogen – Experte: Stadt bei der Pflege sehr engagiert

„Bäume sagen durch ihr Wachstum auch etwas über eventuelle Schäden aus“, berichtet Hubert Kuntke. Der zertifizierte Baumkontrolleur nimmt aktuell Tausende Bäume im Vaihinger Stadtgebiet unter die Lupe, um deren Verkehrssicherheit zu prüfen. Mit spannenden Erkenntnissen.

VON CLAUDIA RIEGER

KLEINGLATTBACH. Die schmale Linde auf dem Parkplatz am Kleinglattbacher Sportplatz hat ein Problem. Ein größerer und mehrere kleine Risse durchziehen ihre Rinde. „Diese Rippen kommen vom Sonnenbrand. Wenn die Abendsonne auf den Stamm scheint, wird der mehr als 60 Grad warm. Davon stirbt die Rinde ab“, erklärt Hubert Kuntke und löst mit einem Beitel ein Stück der Baumhaut ab. Das Holz darunter ist dunkel verfärbt und wirkt morsch. Selbst der Laie erkennt: Da stimmt etwas nicht.

Am Montag hat der für die Firma Neidlein aus Lorch tätige Baumkontrolleur damit begonnen, die Bäume im gesamten Vaihinger Stadtgebiet einer visuellen Baumkontrolle zu unterziehen. Rund 4500 Stück sind anzuschauen; etwa dreieinhalb Monate wird Kuntke dafür benötigen. Die Lorcher Fachfirma wird seit 2011 von der Vaihinger Stadtverwaltung mit der Baumkontrolle beauftragt, um die Stand- und Bruchrisiko der Gehölze zu beurteilen und gegebenenfalls Maßnahmen zu ergreifen.

Vorgang wird Kuntke zufolge nach dem im Forschungszentrum Technik und Umwelt Karlsruhe entwickelten VTA-Methode (Visual Tree Assessment). Dabei nimmt der Experte jeden Baum einzeln in Augenschein – kommunale Straßenbäume, Bäume auf Parkplätzen, Bäume an Spielplätzen – und prüft ihn auf sichtbare Schäden. Dafür braucht es ein geschultes Auge. „Es gibt verschiedene Schadenssymptome, die man kennen muss. Bäume reagieren auf Schäden mit Wachstum“, so der Baumkontrolleur, der als solcher von der For-



Baumkontrolleur Kuntke zeigt die abgestorbene Rinde der Kleinglattbacher Linde. Foto: Rieger

schungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau (FLL) zertifiziert ist. Die FLL hat auch die allgemein als Standard geltenden Baumkontrollrichtlinien festgelegt, nach denen Hubert Kuntke vorgeht. Mit einem Beitel und einigen Werkzeugen geht er von Baum zu Baum. In einer speziellen Software ist der genaue Standort jedes Gehölzes in einer digitalen Karte erfasst. „Es gab bereits ein Vorkataster der Vaihinger Bäume, das wir übernommen und ergänzt haben“, berichtet der Kontrolleur. Aufgezeichnet sind darin auch die festen Baumdaten, zum Beispiel die Baumart, die Zahl der Stämme und das geschätzte Alter, und die veränderlichen Baumdaten wie Stammumfang, Höhe, Kronendurchmesser. Kuntke nimmt Krone, Stamm und Wurzeln genau in Augenschein und erfasst auch Schädskriterien – zum Beispiel, ob es Totholz, Risse und Beulen oder eine Stammrei-

gung gibt – in dem Computerprogramm. Schließlich erfasst er eine Bewertung: Muss der Baum gefällt werden? Oder ist er erhaltungswürdig – ja, nein, mittelfristig? Welche anderen Maßnahmen sind zu ergreifen? Abschließend werden Datum und Uhrzeit der Kontrolle festgeschrieben, damit der Datensatz nicht nachträglich geändert werden kann. Die gespeicherten Ergebnisse übergibt der Fachmann an Peter Wisniewski, der in der Vaihinger Stadtverwaltung für das Grünwesen zuständig ist.

„Was bei welchen Schäden zu tun ist, gibt die FLL-Richtlinie Baumpflege vor“, sagt Fachmann Kuntke. Beispiele sind ein Kronensicherungsschnitt, das Entfernen der Stammaustriebe, die Entsigelung oder Entlüftung des Bodens oder eben die Fällung. Die Verwaltungen entscheiden allerdings selbst, ob und wo sie tätig werden. „Vaihingen ist da eine sehr vorbildliche

Stadt“, lobt der Kontrolleur. „Hier wird relativ viel für die Baumpflege getan. Die Erfahrung hat gezeigt, dass damit auch langfristig weniger Kosten entstehen.“ Nach einer Kronenpflege etwa, bei der unter anderem tote Äste und Stammaustriebe entfernt werden, ein Kronenschnitt vorgenommen und das Lichtprofil hergestellt wird, habe man bei dem Baum für fünf bis sieben Jahre Ruhe. Mit großen Maßnahmen beauftragt die Stadt Fachfirmen; kleine Aufgaben übernehme der Bauhof. „In Gemeinden, wo zehn oder fünfzehn Jahre lang nichts getan wurde, sind schon mal Maßnahmen an 50 bis 60 Prozent der Bäume notwendig. In einem gepflegten Bestand nur bei etwa zehn Prozent.“

Die Vaihinger Bäume werden, wenn sie keine größeren Schäden aufweisen, in der Regel alle anderthalb Jahre kontrolliert, ältere Gehölze mit Defekten eventuell öfter, Jungbäume gar nur alle drei Jahre. „Der Vorteil des einjährigen Rhythmus ist, dass ich die Bäume mal mit Blättern und mal ohne zu sehen bekomme. Manche Schäden lassen sich nur am Blattwerk beurteilen, andere nur, wenn die Äste kahl und damit gut sichtbar sind.“ Bäume auf städtischen Flächen außerorts, etwa an Flüssen oder Radwegen, können des Aufwands wegen nicht einzeln überprüft werden. Hier nimmt Kuntke lediglich eine Flächenkontrolle vor: „Ich gehe durch, markiere die Bäume, die gefällt werden müssen, und hefte Plaketten an solche, wo einzelne Maßnahmen nötig sind.“

Die etwas beschädigte kleine Linde auf dem Kleinglattbacher Parkplatz hat der Baumkontrolleur übrigens als „mittelfristig erhaltungswürdig“ eingestuft. Für die Sicherheit seien die Sonnenbrandschäden nicht schlimm. „Der Baum versucht sie mit Zusatzwachstum zu überwuchern. Es kann sein, dass sie in fünf, sechs Jahren zugewachsen sind.“ Allerdings könnten sich aufgrund der abgestorbenen Rinde auch Pilze ansiedeln. Gingen diese in das gesunde Holz, steige die Bruchgefahr. Die Linde behält der Kontrolleur erst einmal nur im Blick, denn er weiß: „Bäume sind widerstandsfähig und versuchen so lange wie möglich, Schäden selbst zu reparieren.“

Beerenpflücken wird zum Fall für das Sozialgericht

Landwirt aus dem Landkreis klagt erfolglos in Heilbronn

HEILBRONN/LUDWIGSBURG (p). Vor dem Heilbronner Sozialgericht ist die Klage eines Landwirtes aus dem Landkreis Ludwigsburg verhandelt worden. Der Kläger ist Inhaber eines Biohofs, auf welchem unter anderem Erdbeeren angebaut werden. In den Jahren 2011 bis 2013 beschäftigte er die Beigeladene K. abwechselnd geringfügig (unter anderem für das Pflanzen und Pflegen von Beerensträuchern) und kurzfristig (beispielsweise für das Pflücken von Beeren).

Aufgrund einer im Biohof durchgeführten Betriebsprüfung forderte der beklagte Rentenversicherungsträger für die Beschäftigung der K. Gesamtsocialversicherungsbeiträge in Höhe von mehr als 5000 Euro nach. So habe es sich bei der Beschäftigung der K. um ein einheitliches Beschäftigungsverhältnis gehandelt. Denn beim Pflanzen und der Pflege von Beerensträuchern auf der einen und dem Pflücken von Beeren auf der anderen Seite handele es sich nicht um völlig unabhängig voneinander bestehende Tätigkeiten.

Die hiergegen vor dem Sozialgericht Heilbronn erhobene Klage blieb erfolglos: K. sei im fraglichen Zeitraum für den Kläger sozialversicherungspflichtig beschäftigt gewesen, soweit ihr Entgelt die Geringfügigkeitsgrenze von 400 beziehungsweise 450 Euro im Monat überschritten habe. Eine sozialversicherungsrechtliche Beschäftigung habe nicht vorgelegen. Vielmehr seien K.s Tätigkeiten im Bereich der Beerennte und der Pflege der Beerenpflanzen als einheitliche Beschäftigung in der landwirtschaftlichen Produktion von Beeren zu werten, beginnend mit dem Anpflanzen und abschließend mit dem Ernten der Beeren. Diese Tätigkeiten seien nicht völlig verschiedenartig, sondern hingen notwendigerweise miteinander zusammen. Insgesamt handele es sich um einfache Tätigkeiten im Obstanbau, die sozialversicherungsrechtlich nicht in mehrere Beschäftigungsverhältnisse aufgeteilt werden könnten. Demnach habe die Beklagte zutreffend für die Zeiträume, in denen K.s Entgelt die 400- beziehungsweise 450-Euro-Grenze überschritt, Socialversicherungs- und Umlagebeiträge nachgehoben.

Das Urteil vom 20. Dezember ist noch nicht rechtskräftig.

Stau nach Unfall auf der Autobahn

DITZINGEN (p). Drei Verletzte und Schaden von etwa 25 000 Euro sind die Bilanz eines Verkehrsunfalls, der sich am Dienstag gegen 17.15 Uhr auf der Autobahn zwischen den Anschlussstellen Stuttgart-Feuerbach und Stuttgart-Zuffenhausen ereignet hat. In Stuttgart-Zuffenhausen musste ein 80-jähriger Audi-Lenker verkehrsbedingt auf dem mittleren Fahrstreifen anhalten. Ein nachfolgender 20-Jähriger fuhr mit seinem BMW auf. Eine dahinter folgende 58 Jahre alte Smart-Lenkerin konnte ebenfalls nicht mehr rechtzeitig anhalten und prallte in das Heck des BMW. Der 20-Jährige wurde schwer und zwei Audi-Mitfahrerinnen im Alter von 72 und 76 Jahren leicht verletzt. Der mittlere und linke Fahrstreifen waren bis etwa 18.30 Uhr gesperrt. Hierdurch bildete sich ein Rückstau von etwa zehn Kilometern.

Neujahrsempfang der CDU Mühlacker

MÜHLACKER (p). Der gemeinsame Neujahrsempfang des CDU-Stadtverbandes und der Gemeinderatsfraktion sowie der Jungen Union Mühlacker findet statt am Sonntag (14. Januar) um 11 Uhr im Pavillon der Musikschule Gutmann, Philipp-Bauer-Weg 2, in Mühlacker. Der Präsident des Württembergischen Landessportbundes (WLSB) und Bürgermeister der Stadt Maulbronn, Andreas Felchle, spricht zum Thema „Ehrenamt im Verein – Basis für parlamentarische Demokratie“.

Sprechtage des Bauernverbandes

ENZKREIS (p). Der Sprechtag des Bauernverbandes im Enzkreis findet am Donnerstag (18. Januar) von 9.30 bis 16.30 Uhr in Raum 206 des Landwirtschaftsamtes Enzkreis, Stuttgarter Straße 23 in Pforzheim, statt. Beratungen erfolgen unter anderem zur Hofübergabe oder zur Hofverpachtung und für alle Mitglieder zusätzlich zu allen Fragen rund um den landwirtschaftlichen Betrieb. Eine vorherige Terminvereinbarung ist erforderlich unter der Telefonnummer 0 71 31 / 88 82 90.

Schüler üben sich in Konfliktvermeidung

Training für Sechstklässler an der Schlossbergschule Vaihingen

VAIHINGEN (p). Alle Jahre wieder kommt das soziale Kompetenztraining. In der Vaihinger Schlossbergschule werden die sozialen Kompetenzen groß geschrieben. Aus diesem Grund gibt es in der Klassenstufe sechs seit nun schon mehr als vier Jahren ein Projekt zur Stärkung dieser. Der Inner Wheel Club, die Schlossbergschule, der Förderverein der Schlossbergschule und die Schulsozialarbeit arbeiten hierbei zusammen und ermöglichen diesen Fortbildungstag für die Vaihinger Schüler.

Tobias Maucher, ein langjähriger Partner und gern gesehener Referent der Schlossbergschule, hat in beiden sechsten Klassen das Training durchgeführt. Der Inhalt des Trainings ist der Umgang miteinander, Konfliktlösungsstrategien und die Konfliktvermeidung. Die Schüler haben den abwechslungsreichen Tag sehr genossen und gut mitgearbeitet. Die jeweiligen Klassenlehrer werden nun die gesammelten Informationen und das Erlernte im Schulalltag weiter verwenden.



Wie lassen sich Konflikte lösen oder vermeiden? Referent Tobias Maucher (hinten rechts) gab den Sechstklässlern der Schlossbergschule wertvolle Tipps. Foto: p